

Universitätsstadt Tübingen
Fachabteilung Schule und Sport
Grehl, Lukas Telefon: 07071 204-1727
Vollmer, Christine, Telefon: 07071-204-1240
Gesch. Z.: 54/

Vorlage 299/2022
Datum 17.11.2022

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**

Betreff: **Schulentwicklungsplanung; Aktuelle Daten**

Bezug: 32/2018, 201/2019, 242/2020

Anlagen: Anlage_zu_Vorlage_299_2022_Schulentwicklung

Zusammenfassung:

Die Prognosen zur erwarteten Zahl der Schüler_innen an Grundschulen und weiterführenden Schulen in städtischer Trägerschaft wurden 2022 neu berechnet. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen werden im Folgenden dargestellt.

Handlungsbedarf besteht bei den Grundschulen vor allem in der Planungsregion Mitte: Hier wird es trotz des bevorstehenden Ausbaus der Kapazitäten von zehn auf elf Züge (zweiter Zug an der Köstlinschule) weiterhin zu Engpässen kommen. Es wird ein zwölfter Zug benötigt, der an der Aischbachschule geschaffen werden sollte. In der Folge können auch die Innenstadt-Grundschulen entlastet werden.

An der zurzeit einzügigen Grundschule in Pfrondorf wird mittel- bis langfristig regelmäßig Bedarf für zwei Einschulungsklassen erwartet, hier werden Aus-/Umbaumaßnahmen notwendig werden.

Bei den Gemeinschaftsschulen sind derzeit keine Engpässe absehbar, an den Gymnasien werden hingegen künftig zusätzliche Kapazitäten benötigt. Der fünfte Zug am Carlo-Schmid-Gymnasium sollte zum Schuljahr 27/28 räumlich hergestellt sein. Darüber hinaus wird weiterhin Bedarf für eine neue Schule mit drei bis vier Zügen gesehen, aus heutiger Sicht jedoch frühestens ab dem Schuljahr 2029/30 und somit später als noch 2020 angenommen.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit Vorlage 242/2020 wurde der Gemeinderat zuletzt über die erwartete Zahl an Schüler_innen sowie den Bedarf an Zügen an den Tübinger Grundschulen und weiterführenden Schulen informiert. Aufgrund der dynamischen Bevölkerungsentwicklung in Tübingen werden die Prognosen regelmäßig neu berechnet, der aktuelle Stand wird in dieser Berichtsvorlage vorgestellt.

2. Sachstand

2.1. Grundschulen

2.1.1. Schüler_innen-Zahlen und Prognoseverfahren

Die Zahl der Einschulungen ist in Tübingen zuletzt deutlich angestiegen. Gab es an den Grundschulen in städtischer Trägerschaft in den Schuljahren 2015/16 bis 2020/21 im Mittel etwa 625 Erstklässler_innen pro Jahr, so waren es 2021/22 und 2022/23 bereits jeweils mehr als 700 Kinder.

Bis Mitte der 20er-Jahre werden sich die Einschulungszahlen in Richtung der 800er-Marke bewegen, ab ca. 2027 dürften sie sogar deutlich darüber liegen. Datengrundlage für diese Einschätzung ist die aktuelle Tübinger Bevölkerungsprognose, die von der städtischen Statistikstelle basierend auf dem Bevölkerungsbestand vom 31.12.2021 erstellt wurde. Für die Prognose werden Einwohnermeldedaten fortgeschrieben und Geburtenzahlen geschätzt, es gehen Erfahrungswerte zu Wanderungsbewegungen sowie Daten der Stadtplanung zu erwarteten Bevölkerungszuwächsen in Baugebieten ein. Geflüchtete aus der Ukraine sind in der verwendeten Prognose noch nicht enthalten, da die Zuzüge erst im Februar 2022 und somit nach dem Prognosestichtag begonnen haben. Bei heutigem Bevölkerungsstand (Stand Ende Oktober 2022) ist für die Schuljahre von 23/24 bis 27/28 im Mittel pro Jahr mit 13 zusätzlichen Einschulungen von Kindern aus der Ukraine zu rechnen.

Um die erwartete Zahl an Erstklässler_innen zu ermitteln, wird die aus den Prognosedaten abgeleitete Zahl schulpflichtiger Kinder mit der Einschulungsquote multipliziert.

Erfahrungsgemäß werden zwischen 7 und 10 Prozent der in Tübingen gemeldeten Kinder nicht in den Grundschulen in städtischer Trägerschaft eingeschult, sondern z.B. auf freien Schulen wie der Waldorfschule. Gesamtstädtisch wird daher eine Einschulungsquote von 93% angenommen. Die Quote wird jedoch einzeln pro Schulbezirk ermittelt, da der Anteil der Wechsel auf Schulen in freier Trägerschaft sozialräumlich variiert und außerdem Erfahrungswerte zu Schulbezirkswechseln berücksichtigt werden sollen.

2.1.2. Planungsregion Mitte

In der Planungsregion Mitte sind die Innenstadtgrundschulen, die Aischbachschule in der Weststadt sowie die Dorfackerschule mit Köstlinschule zusammengefasst. Dass die bislang bestehenden zehn Züge in diesem Planungsgebiet nicht ausreichen werden, ist bereits bekannt. In einem ersten Schritt wird im Neubau der Köstlinschule ein elfter Zug geschaffen, die Grundschule wird künftig eigenständig sein. Während an Dorfacker- und Köstlinschule hierdurch zunächst Plätze in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, sind an der Grundschule Aischbach und an der Grundschule Innenstadt weitere Engpässe absehbar bzw. schon aufgetreten.

In der zweizügigen **Aischbachschule** wurde bereits zum Schuljahr 22/23 eine dritte erste Klasse eingerichtet. Die Einschulungsquote im Schulbezirk ist zuletzt gestiegen und es kam zu weniger Wegzügen. Im aktuellen Schuljahr gab es zudem weit weniger Zurückstellungen als im Vorjahr. Da die Bevölkerung in der Weststadt in den nächsten Jahren durch Baugebiete weiter wachsen wird, ist absehbar, dass die Schule künftig regelmäßig drei erste Klassen benötigt. Der Schulbezirk dürfte bestenfalls noch in zwei Schuljahren (23/24 und 25/26) mit zwei Einschulungsklassen auskommen, ansonsten stets drei Klassen benötigen.

Auch an der **Grundschule Innenstadt** bestehen Engpässe. Hier sind pro Jahrgang 106 Plätze in vier Klassen verfügbar, auch hier wurde bereits 2022/23 einmalig eine fünfte Einschulungsklasse eingerichtet. Bis 24/25 bewegt sich der Platzbedarf im Bezirk laut Prognose jeweils knapp unter oder knapp über der Kapazitätsgrenze. Im Schulbezirk herrscht eine sehr starke Wanderungsdynamik. Durch unvorhersehbare Einflussfaktoren wie die Zahl der Zurückstellungen und der „Kann-Kinder“ ist eine klare Festlegung, ob 106 Plätze in den kommenden beiden Schuljahren ausreichen, kaum möglich. Spätestens ab 2026 ist durch stark besetzte Jahrgänge auch für die Innenstadtschulen zu erwarten, dass bei heutigem Bezirkszuschnitt regelmäßig zu wenige Plätze zur Verfügung stehen.

Ein zwölfter Zug in der Planungsregion Mitte ist notwendig. Die Verwaltung empfiehlt, diesen als dauerhaften dritten Zug an der Aischbachschule einzurichten. Um die Innenstadtschulen zu entlasten, kann der Schulbezirk der Aischbachschule in diesem Zusammenhang in Richtung Osten vergrößert werden. Denkbar ist z.B. eine Rückkehr zur Abgrenzung zwischen Aischbach- und Innenstadtschulen, die bis zum Schuljahr 2019/2020 gültig war (vgl. Vorlage 298/2019). Hierdurch würde der Bezirk der Grundschule Innenstadt im Mittel um etwa 11 Kinder (Schwankungsbreite 8-14 Kinder) pro Jahr entlastet. Eine deutlich stärkere Vergrößerung des westlichen Bezirks ist angesichts des zu erwartenden Wachstums in der Weststadt nicht ratsam. Inwieweit eine Entlastung dieses Umfangs für die Grundschule Innenstadt ausreicht, ist abzuwarten. Aktuell ist im Innenstadtbereich beispielsweise der Einschulungsjahrgang 26/27 äußerst stark besetzt. Wenn sich diese Zahlen nicht durch Wanderungen reduzieren, könnten in der Planungsregion Mitte weitere Maßnahmen notwendig werden, z.B. Änderungen im Schulbezirkszuschnitt.

2.1.3. Planungsregion Nord

Im Tübinger Norden (Grundschulbezirke Winkelwiese/WHO und Wanne) ist bis auf Weiteres nicht mit Engpässen zu rechnen. Verfügbar sind Plätze für insgesamt 168 Kinder, in Summe werden in den kommenden Jahren zunächst ca. 120-135 Kinder erwartet. Ab 2027/28 dürfte es vor allem aufgrund der Bauprojekte auf WHO – deren Umfang und Zeitplanung noch variieren können – zu einem Anstieg auf rund 140-155 Erstklässler_innen kommen. Auch bei einzelner Betrachtung der beiden Schulbezirke zeigen sich bislang keine Hinweise auf absehbare Engpässe.

2.1.4. Planungsregion Süd

Die Planungsregion Süd umfasst vier Schulbezirke in den Sozialräumen Südstadt und Derendingen. Aktuell sind Plätze für insgesamt 268 Kinder pro Jahr verfügbar, im Schuljahr 2022/23 wurden etwa 200 Kinder eingeschult. Durch zahlreiche Baugebiete (u.a. Hechinger Eck Nord, Marienburger Straße, Mühlbachäcker) ist in den nächsten Jahren mit deutlichen Bevölkerungszuwächsen im Tübinger Süden zu rechnen, zudem wurden vor allem in der Südstadt zuletzt steigende Geburtenzahlen verzeichnet.

An der **Hügelschule** können laut Prognose auch künftig alle Kinder aus dem Schulbezirk aufgenommen werden, durch die Kooperation mit dem Kinderhaus Französische Allee

besuchen im bilingualen Zug jedoch relativ viele Kinder aus anderen Bezirken die Schule. Im bilingualen Zug wird zudem mit einer von 28 auf 25 Plätze reduzierten Kapazität geplant, so dass an der Hügelschule insgesamt maximal 53 Kinder pro Jahr eingeschult werden können. Die Schule dürfte in den nächsten Jahren ausgelastet sein, auch Überschreitungen sind punktuell möglich. An der Grundschule am **Hechinger Eck** wurden zuletzt vergleichsweise wenige Kinder eingeschult. Die Zahlen werden hier deutlich ansteigen, längerfristig ist sogar eine leichte Überschreitung der Kapazitätsgrenzen nicht auszuschließen. In den Schulbezirken der **Französischen Schule** sowie der **Grundschule an der Steinlach mit Ludwig-Krapf-Schule** werden in den nächsten Jahren trotz steigender Kinderzahlen keine Engpässe erwartet.

Alles in allem stehen im Süden aktuell Plätze in ausreichender Zahl zur Verfügung, künftiger Anpassungsbedarf im Zuschnitt der Schulbezirke kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Eine mögliche Bebauung des Saiben ist in den Prognosen nach wie vor nicht eingerechnet.

2.1.5. Teilorte

In der derzeit einzügigen Grundschule **Pfrondorf** dürften sich die Einschulungszahlen mit der Ansiedlung des Baugebiets Weiher/Strütle regelmäßig über der Kapazität von 28 Kindern pro Jahr bewegen. Auch in den Jahren davor sind Überschreitungen bereits punktuell möglich, im kommenden Schuljahr 2023/24 sogar relativ wahrscheinlich. Eine Neuaufteilung der Räumlichkeiten wird notwendig sein, damit die Schule für die künftig benötigte Zweizügigkeit gerüstet ist. Die Kinderzahlen in **Unterjesingen** liegen in den nächsten Jahren laut Prognose stets unter der Schwelle von 28 Kindern, wenn auch teils nur knapp. Aktuell sind hier keine Maßnahmen erforderlich. Auch die Grundschule **Hagelloch** kann nach ihrem Umbau die erwartete Zahl von 15-20 Schüler_innen pro Jahr aufnehmen.

Im Neckartal werden an der Grundschule **Weilheim** mit Charlottenschule **Kilchberg** in den nächsten Jahren jeweils Jahrgangsstärken von 10-18 Kindern pro Jahr und Teilort erwartet. In beiden Orten ist damit zu rechnen, dass die Kinderzahlen zu hoch ausfallen, um in jahrgangsgemischten Klassen Kinder aus jeweils zwei Jahrgängen zusammenzufassen. Engpässe müssen durch Umnutzungen vorhandener Räume abgefedert werden. In **Bühl** sind die Kinderzahlen bei den unter 6-Jährigen von Ende 2019 bis Ende 2021 um rund 10 Prozent angestiegen. Bei Ansiedlung des Baugebiets Obere Kreuzäcker werden weitere Zuwächse erwartet. Ab 2024/25 sind Überschreitungen der bei 28 Plätzen liegenden Kapazitäten möglich, auch hier müssen Engpässe durch Umnutzung vorhandener Räume ausgeglichen werden. In **Hirschau** werden ebenfalls Schülerzahlen erwartet, die knapp über dem Schwellenwert von 28 Kindern liegen, die Uhlandschule in Hirschau ist jedoch räumlich auf zwei Züge ausgelegt.

2.2. Weiterführende Schulen

2.2.1. Prognoseverfahren und Entwicklungen

Die Prognose des Platzbedarfs an weiterführenden Schulen wird für die Schularten Gymnasium und Gemeinschaftsschule, nicht jedoch für die einzelnen Schulen ausgewiesen. Planungsziel ist es, möglichst jedem Kind, das sich für den Schulstandort Tübingen entscheidet, einen Platz am ausgewählten Schultyp anbieten zu können. Die Schülerzahlprognosen für die weiterführenden Schulen, vor allem für die Gymnasien, mussten in den letzten Jahren wiederholt nach unten korrigiert werden. Vier Gründe spielen hierbei eine Rolle:

- 1) Es kam in der Bevölkerungsprognose teils zu Überschätzungen der Kinderzahlen – aufgrund unerwarteter demografischer Entwicklungen, vor allem aber durch Aufschübe beim geplanten Aufsiedlungszeitraum von Baugebieten.
- 2) Der Anteil der Tübinger Kinder, die nach der vierten Klasse auf die Tübinger Gymnasien und Gemeinschaftsschulen wechseln, ist gesunken. Lag er vor rund zehn Jahren noch bei rund 90 Prozent, so sind es heute nur noch knapp über 80 Prozent.
- 3) Es kommen deutlich weniger auswärtige Kinder nach Tübingen als noch vor einigen Jahren – zuletzt lagen die Zahlen bei beiden Schultypen jeweils fast 30 Kinder unter den Durchschnittswerten der Jahre 2012 bis 2017.
- 4) Leicht schülerzahlensenkend wirkt sich auch die Verschiebung des Einschulungstichtags aus.

Da für die Schätzung der Schüler_innen-Zahlen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit in die Zukunft projiziert werden, ergaben sich vor allem durch die unter Punkt 2 und 3 genannten Entwicklungen zu hohe Prognosewerte. Aufgeschobene Baugebietsplanungen (Punkt 1) führten zudem zu einer zeitlichen Streckung des erwarteten Anstiegs der Kinderzahlen. In der neuen Prognose wird angenommen, dass künftig 83 Prozent der Tübinger Kinder beim Übergang in die Sekundarstufe eine weiterführende Schule in städtischer Trägerschaft auswählen. Für 100 prognostizierte Tübinger Kinder im Übergangsalter ergibt sich ein Bedarf von 60 Plätzen an Gymnasien und 23 Plätzen an Gemeinschaftsschulen (2020: 63 / 22). Für auswärtige Kinder werden insgesamt 111 Plätze an Gymnasien und 29 Plätze an Gemeinschaftsschulen hinzugerechnet (2020: 117 / 33).

2.2.2. Prognoserechnung für Gymnasien

Die fünf Tübinger Gymnasien können derzeit 616 Fünftklässler_innen pro Jahr aufnehmen, in insgesamt 20 regulären Zügen mit Platz für je 30 Kinder und dem Hochbegabtenzug mit 16 Plätzen am Uhland-Gymnasium. Punktuell besteht bei Verfügbarkeit von Räumlichkeiten die Möglichkeit, zusätzlich einen „variablen“ 21. Zug an einer der Schulen einzurichten, dieser wird jedoch nicht in die Regelkapazitäten eingerechnet.

Bis zum Schuljahr 2024/25 werden maximal 540 Fünftklässler_innen pro Jahr erwartet. Danach ist mit einem Anstieg zu rechnen, laut Prognose überschreitet die Zahl ab 2027/28 regelmäßig die Schwelle von 600 Kindern, bei planmäßiger Aufsiedlung der Baugebiete ist ab 2028/29 mit rund 650 Kindern pro Jahr zu rechnen. Anhand der Zahl der prognostizierten Fünftklässler_innen wird, nach Abzug von 16 Kindern im Hochbegabtenzug, per Division durch den Klassenteiler 30 die Mindestzahl der benötigten Züge ermittelt. Als Richtwert für die Planung ist diese Zahl jedoch kaum geeignet, da sie den Bedarf bei maximaler Schülerstromlenkung angibt – sämtliche Klassen müssten voll besetzt sein, relativ viele Kinder könnten ihre Wunschschule nicht besuchen. Zur Planung wird daher eine Berechnung mit einem auf 28 Kinder reduzierten Klassenteiler herangezogen, hierdurch kann die Lenkung auf ein moderates Ausmaß reduziert werden.

Bei moderater Lenkung reichen die vorhandenen 20 Züge aus heutiger Sicht bis einschließlich 2026/27 aus. Zum Schuljahr 2027/28 steigt der Bedarf an, zu diesem Zeitpunkt wird der 5. Zug am Carlo-Schmid-Gymnasium benötigt, der dann den 21. regulären Zug darstellt. Durch den prognostizierten weiteren Anstieg der Kinderzahlen dürften in den folgenden Jahren regelmäßig mehr als 21 fünfte Klassen benötigt werden. Die Verwaltung rechnet damit, dass der steigende Bedarf zumindest bis einschließlich Schuljahr 2028/29 durch Schülerstromlenkung und Bildung zusätzlicher Klassen (dem oben genannten „variablen Zug“) an bestehenden Schulen gedeckt werden kann, so dass erst danach neue Kapazitäten geschaffen werden müssen. Die in Vorlage 242/2020 noch für das

Schuljahr 2027/28 empfohlene zusätzliche Schule müsste demnach frühestens 2029/30 einsatzbereit sein.

Zu Beginn der 30er-Jahre werden aus heutiger Sicht zumeist 23, punktuell 24 Züge benötigt. Da das Wildermuth-Gymnasium aktuell mit 5 Zügen eingeplant, räumlich aber nur für vier Züge ausgelegt ist, soll dort auf lange Sicht ein Zug abgebaut werden. Um den Bedarf von 23 Zügen zu decken, wäre somit aus heutiger Perspektive eine dreizügige neue Schule mit gymnasialer Oberstufe notwendig. Unter der Annahme, dass die Bevölkerung Tübingens auch nach Ende des Prognosehorizonts weiterwächst, sollte ein vierter Zug bei der Planung mitgedacht werden.

2.2.3. Prognoserechnung für Gemeinschaftsschulen

An den Tübinger Gemeinschaftsschulen stehen 280 Plätze in zehn Zügen zur Verfügung. Die Zahl der Fünftklässler_innen lag in den letzten Jahren stets im Bereich von ca. 180-190 Kindern. Während die Zahl der Auswärtigen, auch angesichts neu eingerichteter Schulen in benachbarten Gemeinden, stark rückläufig war, sind Zahl und Anteile der Tübinger Kinder, die sich für eine GMS entscheiden, leicht angestiegen. Die Nachfrage nach den einzelnen Schulen ist bei den Fünftklässler_innen ungleich verteilt: Die vier Züge der Geschwister-Scholl-Schule sind stark ausgelastet, z.T. mussten auch Kinder abgewiesen werden. Hingegen wurden an der Französischen Schule und an der Hans-Küng-Gemeinschaftsschule wiederholt nur zwei statt der möglichen drei fünften Klassen eingerichtet. Da die Gemeinschaftsschulen in den weiteren Klassenstufen in großer Zahl Abgänger_innen aus anderen Schulen aufnehmen, bestehen dennoch keine umfassenden Überkapazitäten. Bis zur neunten Klasse steigt die Zahl der Schüler_innen regelmäßig um 20 Prozent und mehr. Besonders starken Zustrom erfährt die Hans-Küng-Gemeinschaftsschule: 2018/19 starteten dort z.B. 37 Kinder in den fünften Klassen, im Schuljahr 2021/22 besuchte dieser Jahrgang die achte Klasse, bis dahin ist die Zahl auf 73 Kinder gestiegen, hat sich also nahezu verdoppelt.

Auch bei den Gemeinschaftsschulen wird in der Prognose mit Zuwächsen bei den Schüler_innen-Zahlen gerechnet: Bis einschließlich 2024/25 dürfte die Zahl der Fünftklässler_innen ungefähr auf heutigem Niveau bei rund 180-190 Kindern verbleiben. Danach wird ein Anstieg auf zunächst rund 210, ab 2028/29 dann rund 230 Kinder erwartet. Es ist mit einer stärkeren Auslastung der Kapazitäten zu rechnen, jedoch nicht mit Engpässen in größerem Ausmaß. Bei einem weiterhin starken Zustrom bis Klasse 9 ist es möglich, dass die Zahl von 280 Kindern in den höheren Klassen leicht überschritten wird. Ein Bedarf für Erweiterungsmaßnahmen lässt sich aus den Zahlen derzeit jedoch nicht ableiten.

Ein Blick auf die gemeinsame Oberstufe der Tübinger Gemeinschaftsschulen zeigt, dass die Schülerzahlen von 35 Elftklässler_innen im ersten Oberstufenjahrgang 2018/19 bis Schuljahr 2022/23 auf 60 Elftklässler_innen angestiegen sind und damit an der Schwelle zur Dreizügigkeit liegen. Eine Prognose der zu erwartenden Schüler_innen für die Oberstufe erweist sich als schwierig. Steigende Kinderzahlen in Tübingen, eine zunehmende Bekanntheit des Angebots, und eine höhere Anzahl an Absolventen der Schulform Gemeinschaftsschule in umliegenden Gemeinden sprechen dafür, dass die Schwelle von 60 Schüler_innen künftig überschritten wird. Neu eingerichtete Oberstufen an Gemeinschaftsschulen in anderen Städten (Reutlingen, Esslingen) könnten für Interessent_innen aus anderen Gemeinden, die bislang nur in Tübingen das entsprechende Angebot vorgefunden haben, attraktiv sein und sich somit ggf. leicht senkend auf die Nachfrage auswirken.

2.3. Sonderpädagogik: Pestalozzischule

Im Schuljahr 21/22 besuchten 60 Kinder und Jugendliche die Pestalozzischule Tübingen in den Klassenstufen 1-9. Die für die anderen Schultypen verwendeten Verfahren der Prognoserechnung können hier nicht eingesetzt werden. Die Stadtverwaltung rechnet derzeit jedoch nicht mit starken Veränderungen der Schüler_innen-Zahlen.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Planungen zur Erweiterung der Aischbachschule um einen Zug werden so bald wie möglich aufgenommen. An der Aischbachschule sind Räume vorhanden, um bis zur Fertigstellung eines Erweiterungsbaus punktuell zusätzliche Klassen unterzubringen. Über einen geeigneten Zeitpunkt für den Neuzuschnitt des Schulbezirks kann mit Fortschreiten der Planung bzw. nach der nächsten Aktualisierung der Prognosen Ende 2023 entschieden werden.

Für die Grundschule Weilheim sind für 2023 Mittel für den internen Umbau etatisiert. Für die Grundschule Pfrondorf müssen die Planungen perspektivisch begonnen werden.

Die Planungen für den fünften Zug am Carlo-Schmid-Gymnasium werden mit dem Ziel der Verfügbarkeit zum Schuljahr 2027/28 fortgeführt. Um den Aufbau einer neuen weiterführenden Schule mit gymnasialer Oberstufe zu planen, wird die Fachabteilung Schule und Sport im Jahr 2023 eine Projektgruppe mit Vertretern verschiedener Akteure (u.a. Schulleitungen, Regierungspräsidium, GEB, Stadtverwaltung) ins Leben rufen. Diese soll das pädagogische Profil und das Schulkonzept der Schule erarbeiten, die Standortsuche wird nach erneuter Prüfung der Zahlen frühestens Ende 2023 aufgenommen.

4. Lösungsvarianten

Bei den Gymnasien könnte zusätzlich zum bereits in Planung befindlichen fünften Zug am Carlo-Schmid-Gymnasium ein weiterer Zug an der Geschwister-Scholl-Schule eingerichtet werden. Unter Beibehaltung des fünften Zugs am Wildermuth-Gymnasium wären dann 22 Züge verfügbar. Damit wäre der prognostizierte Mindestbedarf an Plätzen abgedeckt. Es würde jedoch eine sehr starke Schülerstromlenkung erforderlich, außerdem dürfte der Bedarf für eine weitere Schule lediglich um wenige Jahre aufgeschoben werden.

5. Klimarelevanz

Der Bericht selbst hat keine unmittelbare Klimarelevanz. Bei den resultierenden Baumaßnahmen werden die Klimaschutzziele berücksichtigt.